

- Sicherheit hat Konjunktur, d.h. Maßnahmen, die unserer Sicherheit vor Kriminalität dienen sollen. Terrorismus, Kindesmissbrauch gehen durch die Medien und werden von der Politik beklagt. Müssen wir uns Sorgen machen?
- Absolutes Risiko:
 - 3% geben an, im letzten Jahr Opfer von Gewalt geworden zu sein
 - Tatsächlich sind von den weitaus meisten Straftaten junge Menschen betroffen (nicht ältere),
 - und zwar ganz überwiegend Männer (nicht Frauen).
 - Große Mehrzahl der Opfer kennen den Täter persönlich (nicht Unbekannte oder Terroristen).
 - Die meisten Gewalttaten haben keine schweren oder Dauerfolgen.
 - Ergebnis: Dass wir als ältere Menschen Opfer einer Person werden, die wir nicht kennen, und dabei schwere Schäden davon tragen, ist extrem unwahrscheinlich.
 - Eurostat zufolge sterben weniger als 0,002% der Europäer jährlich als Opfer einer Straftat, terroristische Anschläge eingeschlossen (von 50.000 Personen eine).
- Relatives Risiko:
 - Ist dieses Risiko groß oder klein?
 - Es gibt eine Statistik der Weltgesundheitsorganisation, die den Verlust gesunder Lebenszeit durch vorzeitigen Tod, Krankheit oder Behinderung misst. Dieser Statistik zufolge beruht der Verlust gesunder Lebenszeit für Westeuropäer zu 92% auf Krankheiten, zu 2% auf Verkehrsunfällen, zu 1% auf Stürzen, zu 1,7% auf Suizid und gerade einmal zu 0,2% auf Gewalt.
 - Straftaten sind der Statistik zufolge für die Gesundheit der Bevölkerung in etwa so schädlich wie versehentliche Vergiftungen, Karies, Rückenschmerzen oder Durchfall.
 - Ausweislich der Statistik ist es um ein Vielfaches wahrscheinlicher, wegen eines ungesunden Lebensstils, durch einen Sturz oder im Straßenverkehr zu sterben als infolge einer Straftat. Die großen Risiken für unsere Gesundheit sind andere als Kriminalität: Bluthochdruck, Tabak, Alkohol, Cholesterin, Übergewicht, Fehlernährung und Bewegungsmangel sind die Hauptrisikofaktoren.
 - Würde man z.B. den Tabakkonsum nur um 2% zurückfahren, dann würde man der Gesundheit der Bevölkerung einen größeren Dienst erweisen als durch die Verhinderung sämtlicher Gewalttaten.
 - Auch dass uns Zivilisationsrisiken wie Krankheit, Armut, Arbeitslosigkeit oder Naturkatastrophen treffen, ist weitaus wahrscheinlicher als das Risiko, Opfer einer Straftat zu werden.
 - -> vergleichsweise geringes Risiko.
- Internationaler Vergleich: D gehört zu den sichersten Ländern der Welt. Laut Privacy International ist in D mit der beste Datenschutz gewährleistet. Dagegen GB, USA.
- Zeitlicher Vergleich: Es hat immer Kriminalität gegeben. Früher war sie höher. Lebenserwartung ist gestiegen.
- Ergebnis: Wir haben noch nie so sicher und lange gelebt wie heute. Wir können damit leben.

- „Weitere Sicherheitsmaßnahmen sind doch dennoch wichtig?“
- Was sind die Möglichkeiten, wo liegen die Grenzen des Staates? Kann der Staat mit Datensammlung, Überwachung usw. unsere Sicherheit stärken?
- Kriminologie: Entschluss, eine Straftat zu begehen, hängt ab von Alter, Geschlecht, sozialer Herkunft, Bildungsniveau, Arbeitsstatus, Unrechtsempfinden, Reaktion im Umfeld, Tatgelegenheit, Tatgewinn, subjektivem Entdeckungsrisiko. Allesamt über „Sicherheitsmaßnahmen“ nicht zu beeinflussen.
- Nützlichkeit ist nicht gleich Wirksamkeit: Wenn eine Maßnahme erfolgreich ist, heißt das nicht, dass sie die Sicherheit erhöht.
 - Aufklärung wäre auch anders möglich gewesen
 - *Stellvertreter setzt Straftaten fort*
 - *fällt zahlenmäßig nicht ins Gewicht*
 - *kontraproduktiv: Ausweichverhalten bei exzessiver Überwachung. Widerstand bei exzessiven Sicherheitsmaßnahmen (z.B. Guantanamo).*
 - *Vernachlässigung von Schwerekriminalität für Massendelikte.*
- US-amerikanische Vergleichsstudie verschiedener US-Bundesstaaten: Erweiterte Eingriffsbefugnisse haben keine erkennbare Auswirkung auf Kriminalitätsrate.
- Heißt nicht, dass jede Sicherheitsmaßnahme schlecht und nutzlos ist. Aber es gilt für Maßnahmen über das klassische Instrumentarium hinaus, die nicht gegen Verdächtige und Störer gerichtet sind.
- Ergebnis: die Möglichkeiten des Staates und seiner Sicherheitsbehörden werden überschätzt, wenn man von ihm verlangt, durch weiter gehende Maßnahmen Kriminalität zu reduzieren.
- *Alternative: Prävention, Sozialarbeit, Bildung.*
- „Wenn es auch nur in Einzelfällen hilft, ist es nicht jeder Mensch wert, dass das Menschenmögliche getan wird, um ihn zu schützen?“
- Nein. Diese Logik ist das Ende der Menschenrechte. Wer alles Menschenmögliche tun will, der muss auch Folter einsetzen oder eine dauernde Verwahrung von Gefährdern wie in Guantanamo. Führt letztlich zu einem Ende der Freiheit und einem Leben im Gefängnis.
- *Übrigens ist es in Gefängnissen unsicherer, obwohl totale Kontrolle, finden dort viele Straftaten statt.*
- Wer will, dass der Staat alles Menschenmögliche tut, ist naiv, weil er dem Staat blind vertraut.
- Wilhelm von Humboldt schrieb 1794: „Wäre es [...] möglich, genau die Übel aufzuzählen, welche Polizeieinrichtungen veranlassen und welche sie verhüten, die Zahl der ersteren würde allemal größer sein.“
- Vor- und Fehlurteile. Von den Personen, die die Polizei für verdächtig hält, hält sie nur einen Teil für überführt, von diesen wird nur ein Teil angeklagt, von diesen nur ein Teil verurteilt. Letztlich richten sich die meisten Maßnahmen gegen Unschuldige.
- Fatale Fehler wie Donald Stollwag. Suizid in HH. In USA sogar Todesstrafe.
- Wenn Sie einmal einer der Millionen von Leuten sind, die jährlich zuunrecht ins Visier kommen, werden Sie dankbar sein für jede Begrenzung, Sicherung und jeden Rechtsbehelf, der nicht als störend abgebaut wurde.

- Missbrauch:
 - 5% der Datenabfragen sind eindeutig privat.
 - Polizeidirektor fragte Mietinteressenten ab.
 - BKA-Mitarbeiter verkauften 2002/2003 Daten.
 - Berliner Polizisten informierten Zuhälter über Razzien.
 - Untersuchung: Unter Polizeibeamte befinden sich ebenso viele Straftäter wie in der sonstigen Bevölkerung.
- Ergebnis: Es ist naiv und gefährlich, außer Acht zu lassen, dass jede Eingriffsmaßnahme Fehler und Missbrauch mit sich bringt.

- Grundidee des Rechtsstaats: Schutz Unschuldiger vor Vor- und Fehlurteilen
- Zweitens aber auch die Überzeugung, dass sich Sicherheit nur durch Stärkung der Achtung vor dem Recht des anderen erreichen lässt, also aus dem freien Willen des Täters heraus.
- Von Humboldt hält nichts von „zusammengesetzteren und künstlicheren Mitteln, Verbrechen zu verhüten“. Man muss an der Wurzel ansetzen, an der Achtung vor dem Recht des anderen.
- Achtung hat man vor einem gerechten Staat, der die Freiheit und Menschenrechte achtet. Anscheinend politisch oder religiös motivierte Verfolgung ist schädlich. Fehlentscheidungen (gegen Unschuldige) sind schädlich.
- Auch den überwiesenen Verbrecher menschlich zu behandeln, hat eine heilsame Wirkung auf den Charakter.
- Verzicht auf Überwachungs- und Kontrollmaßnahmen ist selbst ein Sicherheitsfaktor.
- Von Humboldt: Die Verhütung von Straftaten erforderte allgemeine Aufsicht, die „eine neue und drückendere Herrschaft einführt als beinahe irgendeine andere sein könnte“.
- Leben in Freiheit sicherer als unter Aufsicht.
- Spieltheorie: Spielregeln, die auf Vertrauen setzen, führen zu dreimal so hohem Gewinn.
- Analogie: Freiheit bringt so viel politisches, soziales, menschliches Engagement mit sich, dass wir trotz ihrer Missbräuche besser und sicherer leben als ohne sie.
- Mittel- und langfristig ist der freiheitliche Rechtsstaat überlegen, auch was Sicherheit angeht.
- Die Erhaltung der Freiheit setzt voraus, dass wir hinnehmen, dass der Staat auch schrecklichste Verbrechen nicht immer verhindern kann, und dass er auch nicht alles Menschenmögliche tut, um es zu versuchen.
- Große Mehrheit ist der Meinung, Sicherheitsgesetze reichen aus oder gehen zu weit.
- Sicherheit ist abgeschlagen auf der Prioritätenliste der Menschen.
- Hoffe sehr, dass wir unseren Kindern möglichst viel von der freiheitlichen Gesellschaft, für die wir uns nach dem totalitären Regime des Dritten Reiches entschieden haben, erhalten können.

Zusammenfassung